

Bezugs-Preis

In der Sonntagsausgabe oder den im Giebelpreis und den Sonntags erscheinen Buchdruckereien abgelebt; vierzigjährig A. 45,- bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung im Preis A. 50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehnzig A. 6,- Diese wöchentliche Ausgabenabteilung ist ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentag um 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johann-Magdal. 8.

Die Expedition ist wochentlich ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späte 7 Uhr.

Filialen:

Lits. Almen's Tortin, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Vasilius).

Louis Löthe, Katharinenstr. 14, part. und Königplatz 7.

Nr. 293.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 12. Juni 1899.

Anzeigen-Preis

Die gespaltene Zeitungsseite 20 Pf.
Reklame unter dem Reaktionstitel 14 pf.
Reklame unter dem Familientitel 14 pf.
(gegenseitig) 40 pf.
Großere Schriften laut unserem Preise
verzehnfach. Tabellarischer und Übersichts-
tafel höchstens Tafel.

Extra-Beilagen (gral), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung A. 60,- mit Postbeförderung A. 70,-

Annahmestillstand für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Illustrierten und Auszugsblättern je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen soll stets an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

Die Ausfälle der Leipziger Stadtbibliothek.

1677-1711.

III.

Mit besonderem Eifer war man von Anfang an auf die Beschaffung und ununterbrochene Vermehrung eines Münzschatzes bedacht. Von 1688 an, wo man von einem Juwelier Gaspar Schneider für 18 Thaler 9 Groschen 75 alte römische Münzen taufte, bildete die Ausgaben für Münzen ein ständiges Conto, das in manchen Jahren sogar das Büchertonto beträchtlich übersteigt; unter den Geschenken, die der Bibliothek von Rathsherrn und anderen Personen zugingen, waren zahlreiche Münzen, und der Rat schafft gewöhnlich wiederholte Aufnahmen großer Münzsammlungen aus den Mitteln der Einzahlnote so bedeutende Summen, wie er sie zum Kauf von Büchern nie hätte zu gewinnen brauchen. Schon im Juni 1688 taufte er für 900 Thaler „die von Herrn Mr. Heinrich Weitem“ (colligata) alte römische und andre Münzen samt denen daran gehörigen 20 Bildern und Beihälften“ und 1694 für 660 Thaler das Hindenburgische Rüttkabinett, womit die Sammlung so anwuchs, daß dem Tischler für 60 Thaler die Anfertigung einer „neuen Kiste“ verlangt werden mußte. Im April 1696 gab der Rat aus der Einzahlnote eine Urkunde älterer Reichstaler, Dukaten, Goldschalen u. s. m. auf die Bibliothek, die zwar zunächst mit 114 Thaler Kaufkosten in dem Aufgabekonto der Bibliothek erschien, weil noch nicht resolvirt waren, ob dieselben in die Einzahlnote einzuzählen oder als eine Verbringung vorgenommen werden sollen. Da aber nachgehend der Bibliothek Vermögen also gefunden worden, daß keine restitutio daher zu hoffen, ist von G. C. Hodin, Ratze resolvirt worden, dieser Bildstein der Bibliothek zu bertheilen.“ Im Oktober 1703 schuf die Einzahlnote wieder 635 Thaler zu Erfahrung 83 Stück alldürdige Medallien auf fünfzige terminale Wiederbeschaltung“ vor — es waren lauter antike Goldmünzen aus dem Besitz eines Herrn von Steigheim; aber auch diese Summe hat sie nie zurückgefordert und ist juristisch erhalten.

Am willkommensten zur Ausschmückung der Bibliotheksume waren natürlich Gemälde, namentlich Bildnisse berühmter Gelehrten. Was die Bibliothekskasse und die Stadtkasse dazu beitragen, war freilich nicht viel. Die Bibliothekskasse taufte 1690 von dem schon genannten Eschweiler für 6 Thaler ein angeblich älterer Thorstiel (Hagedorn primus senator evangelicæ Norimbergæ pictus ab Alberto Durero) und bezahlte 1709 4 Thaler 5 Groschen „vor die politischen Könige coentreliate und einer auctor“; der Stadtkasse 1696 zwei kleine Bilder, die er in Dresden auf dem Rücken eines Oberhofs gestraußt hatte, und von denen die eine 30 „Contreliate“ enthielt. Das so methosier war, was von einzelnen Rathsherrn als Geschenk einging. Polykarp Heiden schenkte ein Bildnis des Herzoges Georg von Sachsen, den Gronach genannt, die Gattin des Herzogreichs Dr. Paul Wagner die Bildnisse des höchsten Kürschners Johann Friedrich und seiner Gemahlin Sophie, Bauherr Jacob Moner mit Zustimmung seiner Geschwister aus dem Nachst der Eltern (seine Mutter kamme von Dr. Jacobus Wagengarten an) der Kronachische Bildnisse: Luther,

Katharina von Bora, Melanchton und Bugenhagen, der Rathsherr Falchner ein Bildnis des ersten Leipziger Superintendenten Dr. Johannes Pfeffinger, der Rathsherr Octavian Bürger und sehr schöne Bildnisse eines Mannes und einer Frau (duo picturas maris et feminas per pulchras), Södermanns Psalms ein Bildnis des Kurfürsten August von Sachsen und die Bildnisse des Cajusius und des Leipziger Rathsherrn Leonhard Bachhorn, die Gattin des Rathsherrn Caspari ein italienisches Gemälde: Johannes der Täufer, in der Wüste predigend (imago Johannis baptistas in desertis ad populum verba faciens, a quodam Itali pectora elegans picta), und Oberstgerichtshofsrat Jostiss eine tabula pectora continua figuris multorum theologorum Lutheranus et reformatorum sententiae.“ Wur auch Ratze machen der Bibliothek Geschenke. Der Leipziger Ratze Johann Heinrich Am Ende (der die Defension in der alten Kirche gemacht hat) schenkt ihm 1692 eine Darstellung des Diogenes, der türkischstämmige Hofmaler Samuel Gottlieb in Dresden 1698 ein Bild, dessen Gegenstand leider nicht genannt wird. Außerdem war es Höhlig, daß die Meisterschule der Malerinnung, die nach der Innungsernebung an den Rat abgeführt werden mußten, von diesen auf die Bibliothek gegeben wurden. 1697 fertigte der Tischler „einen sehr großen Rahmen“ für das Meisterschulbild des Ratzen.

Wiederholte wurden auf der Bibliothekssche auch Aufstecher angefertigt, so im Februar 1690 für 8 Thaler von einem stud. theol. G. J. Böllner, „ein Buch mit 500 Aufstechen von großen Herren und gelehrten Deutlen“, nachdem der Bildermesser Dr. Wagner kurz vorher eine reiche Aufstechersammlung gefertigt hatte, in deren Abschreibung sich das Geschäftsbuch des Ratzen gar nicht genug Raum fand.

Dazu kamen dann mancherlei plastische Kunstsachen, antike und neuere, und fastgewölbte Gegenstände. Im Jahre 1697 taufte Gräfe aus e i n e r Hand 9 kleine Amulette, 26 Gemmen und einige Münzen, angeblich alles aus Rom. Bürgermeister Wagner schenkte acht in Wachs gearbeitete Bildchen in Kleid, Apotheker Hirsch eine Gruppe von drei aus Wachs prägnanten Figuren: Mensch, Seite und Kopf, angeblich ägyptische Arbeit, der Rathsherr Aegidius 1692 ein mächtiges „Gimber“, auf dem ringum laufend die Hände von Apollo und Daphne geschafft war“ (ornum monoceros pergamum elegans, longitudine quatuor ulmas supra ram, cæcilia figuram humaram varis arborum ramis inhaerentium admirandum). Kaufmann Graeff einen großen venezianischen Spiegel.

Unter den ethnographischen Gegenständen war das Hauptstück eine ägyptische Mumie, die im Dezember 1692 für 200 Thaler eines gewissen Daniel Lehmann abgekauft wurde †); daß Geld dazu spendete der Rathsherr Rappold. Über 1697 waren „etliche grünige Stein“ alter urbarianischer Dörfer“ vorliegt. Vorstiel (Hagedorn primus senator evangelicæ Norimbergæ pictus ab Alberto Durero) und bezahlte 1709 4 Thaler 5 Groschen „vor die politischen Könige coentreliate und einer auctor“; der Stadtkasse 1696 zwei kleine Bilder, die er in Dresden auf dem Rücken eines Oberhofs gestraußt hatte, und von denen die eine 30 „Contreliate“ enthielt. Das so methosier war, was von einzelnen Rathsherrn als Geschenk einging. Polykarp Heiden schenkte ein Bildnis des Herzoges Georg von Sachsen, den Gronach genannt, die Gattin des Herzogreichs Dr. Paul Wagner die Bildnisse des höchsten Kürschners Johann Friedrich und seiner Gemahlin Sophie, Bauherr Jacob Moner mit Zustimmung seiner Geschwister aus dem Nachst der Eltern (seine Mutter kamme von Dr. Jacobus Wagengarten an) der Kronachische Bildnisse: Luther,

* Professors an der Akademie, † 1668.

*) Professors an der Akademie, † vorhanden.

**) Jetzt im Kunstmuseum für Völkerkunde.

†) Jetzt im Museum für Völkerkunde.

mit dem schon genannten Ratzen ein „lückliches Hemd“ und zwei weißliche Amulette, Kaufmann Sieb eine indische Stoffe, und geäußert wurde 1707 „ein ras indianisch Webster“.

Dazu kamen ferne Globen und allerhand mathematische und physikalische Instrumente. Globen wurden wiederholt von Rathsherrn geschenkt, Erd- und Himmelsgloben, von Bleu in Amberg und von Coronelli in Venezia bezogen. Gefaßt wurden im April 1692 für 18 Thaler „speciel holländisch microscope, so den seligen Herrn D. Gilehrs gewesen“; 1693 wurden 24 Thaler bezahlt „vor ein grob englisch Microscopium und einen schönen reinen gläsernen Brunnspiegel“, 1694 100 Thaler für überhand Instrumente, aus den sel. Herrn Spencers museo“, die früher im Besitz des Oberen Tischlars gewesen waren (ein Ieronimarius, ein Quadrant, ein Schreibstiel, ein hoher Globuspiegel, ein Objektivloher, ein Magnet, so 3 Pfds. zieht, ein tubus mit messingem Röhren“ u. s. w.), und 1701 nochmals 13 Thaler für ein Mikroskop, das von Thomas Seeger in Dresden, dem „König zur lieben Frau“ und Opticus“, bezogen wurde. Der Rathsherr Seidel schenkte eine Wasserdruck, Rathsherr Böckeler einen Böckeler mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.

Dazu kamen endlich noch Naturalien aller Art bis herab zu den Tierstücken im deutlichen Sinne des Wortes. Das Beste dokumentieren die Mineraliensammlungen, wie die höhere Bergkunst, wohl auf Blätten Gräfe’s, eingefangen hatten, so 1699 Hans Velt Schnorr in Schneeberg, 1672 der Oberberghauptmann Werthmann von Schönberg in Freiberg und der Geh. Rath Johann Christian Orelli in Auerstadt. Aber auch Leipziger, wie der Rathsherrn Psalms und Georg Wolf, schenken ganze Sammlungen. Einzelheiten, die sich einfallen, waren z. B. das Seelen eines Judenkindes, die Gedächtnisschalen eines Kindes, die Hochzeit eines menschlichen Auges aus Eisenstein, ein Porzellankugel, ein Eiobjekt, eine indische Beute, ein Gewebe aus einem Österrnungen (pila e ventriculo tauri exsacta), ein „gar gemachter Rauch auf einem gewölfspigen Kalbe“; alles wurde dankbar angenommen, großherhaft verzehrt und sorgfältig aufbewahrt. Sogar eine „grüne Raupe“ wurde, in einem spürbar eingestzt, „inzelheiten einer in einer andern Citrone ein gewachsener Citron“ und „neuen jungen rothen Sperrlinge, welche sobald sie in den spiritus kommen, die weiße Farbe grünlichtheils verloren und eine graue geschnürliche Sperrlinge farbe über den ganzen Leib annehmen“.

Sowohl aber auch für die Bibliothek in den ersten dreißig Jahren nach ihrer Gestaltung geschehen war, eins hatte man doch verläßt und, wie es scheint, ganz aus den Augen verloren: nach der testamentarischen Bestimmung ihres Besitzers, der ständerehrende Stadtjugend innerhalb des Ringmauer zugänglich zu machen. Man freute sich des kostbaren Besitzes, war fort und fort auf seine Vernehmung bedacht, zeigte ihn auch dem und jenem, der ihn zu sehen wünschte, was immer etwas unzählbar war, denn der „Bibliothecarius“ war im Rathaus, was dort beschäftigt und konnte sich nicht zu jeder Stunde mit his Zuggang begreifen. Aber im Ganzen war doch die Bibliothek mit all

ihren Herrlichkeiten ein verschließter und versiegelter Schatz, der Niemand etwas nähte.

Die Hauptstiftung an dieser Bibliothek trug ohne Zweifel der Mangel eines Catalogus. Von der Bibliothek des Rathes war zwar schon im Jahre 1677 gleichzeitig mit der Inventarstellung seines gesammelten Nachlasses ein guter, genauer Verzeichnis angefertigt worden. Alles aber, was 1677 zusammegestellt war, war unterzeichnet. Gedruckt hatte daher schon am 31. Mai 1693 folgenden Vortrag beim Rath eingereicht: „Rathdem bei C. G. Hodin, Rath Bibliothek ein richtig und vollkommen Catalogus erlangt, welcher gleichwohl um vieler Ursachen willen sehr nützlich ist, und zwar der Oberbadschreiber sich jetzt daraus angelegen sein lassen, derga zu gelangen, jedoch manchmal leichter Hindernisse darüber folgen nicht zu Stande bringen können, und über welche nicht länger zu entziehen ist, als wird obne Muhsamung vorgefallen, ob C. G. Hodin, Rath gründlich und ausführlich eine Wiedergabe des Catalogus vorbereitet und der Oberbadschreiber solle sodann Sorge tragen lassen mösse, daß ein oder zwey darzu gehörige werden, deren man sich durch reversi vertheidigen könne, und wohl es ohne Entgelt einem nicht wohl zugute zu kommen, ob C. G. Hodin, Rath aus dessen Einzahlnote ihrer jeweils wöchentlich etwa einen Thaler zur Erreichlichkeit reichen lassen mösse; der Oberbadschreiber würde wiederum sodann Sorge tragen, daß zwischen dem Rath und Wiedergabe des Catalogus vorbereitet werden möchte, welcher hierüber wohlgebührtes Raths resolution vorüber erwartet werde.“ Auf diesen Vortrag war aber sein Beschluß gefaßt worden, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Zu diesem Catalogus bestellte wurde. Im Vorfall tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und Rathsherr Gottfried Wiedler kurz darauf noch eine zweite, neuere, die der Leipziger Mechaniker Jacob Ursopold fertiggestellt hatte.“

Der Rath hat dies zu seinem Vorteile genommen, und Größe scheint auch nicht darauf zurückgekommen zu sein, aus den Rechnungen des Jahres 1699 zu gewinnt man den Eindruck, als so sein Interesse für die Bibliothek später etwas nachgelassen hätte. Erst am 20. Juni 1708 wird wieder in der Eingangsrede des Rathes vorgetragen, es werde geben, daß Jemand „zur Bibliothek zur Fertigung des catalogorum bestellt werde.“ Auf diesen Vortrag tam ein Consilium der Theologie, Wyr. Großküpp, literarum sacrum cultor, folgenden Antwort auf: „Rathdem C. G. Hodwiser Rath der Stadt Leipzig mit aufgetragen, über die Bibliothek erkundigen habe und eine Catalogus der selben wolle, so wird der Oberbadschreiber einer Wiedergabe mit mathematischen Instrumenten (caecula variis instrumentis mathematicis plena, diligenterissima actio), Rathsherr Jöcher eine Aufstumpfe und